

kunstverein
nürnberg albrecht
dürer
gesellschaft

ON DYNAMICS AND MONUMENTS:

Performancereihe

12.Mai – 15.Mai
2015

PROGRAMM

- **Pavillon 27**
Performance
Dienstag, 12.05.2015, 20.30 Uhr
- **Yvon Chabrowski**
Performance Movement
Mittwoch, 13.05.2015, 20.30 Uhr
Im Anschluss findet ein Gespräch
mit Yvon Chabrowski statt.
- **Ruth Proctor**
Performance If the Sky Falls
Donnerstag, 14.05.2015, 19 Uhr
- **Alicia Frankovich**
Film Free Time (2013)
Freitag, 15.05.2015, 19 Uhr
- **Christian Jankowski**
Film Heavy Weight History (2013)
Freitag, 15.05.2015, 19.30 Uhr

Über den gesamten Zeitraum der Performancereihe
wird im Kunstverein die Videoinstallation „Afterimage/Protest“ (2013)
von Yvon Chabrowski präsentiert.

Öffnungszeiten während des Projekts:
Dienstag, 12.05.2015 – Freitag, 15.05.2015, jeweils 14 – 22 Uhr

Kunstverein Nürnberg – Albrecht Dürer Gesellschaft,
Kressengartenstraße 2, 90402 Nürnberg

ON DYNAMICS AND MONUMENTS

Wie lassen sich die Dynamiken und Verhaltensweisen beschreiben, die innerhalb von Gruppenkonstellationen wirken? Dieser Frage widmet sich die Performancereihe „On Dynamics and Monuments“ und lenkt den Blick auf das Verhältnis zwischen Gemeinschaft und Individuum, Körper und Pose, Erinnerung und Transformation. Daneben wird der titelgebende Begriff des Monuments als ein Bauwerk oder Objekt, das

eine konkrete memoriale Funktion erfüllt, als Denkfigur erweitert: So werden ebenso prägende mediale Bilder wie die darin enthaltenen Bewegungen und Gesten untersucht. Während des Projekts wird an vier aufeinanderfolgenden Abenden aus unterschiedlichen Perspektiven über diese Themen nachgedacht. Dabei stellt „On Dynamics and Monuments“ das gemeinsame Kunsterlebnis der Performance im Innen- und Außenraum des Milchhof-Gebäudes in den Mittelpunkt, in dem der Kunstverein Nürnberg ansässig ist.

Mittels Aneignung und Imitation wird in den Performances eine veränderte Wahrnehmung von Geschichte und Monumenten erfolgen. Dies kommt in den performativen Interventionen von Pavillon 27 zum Tragen, die den Milchhof als Architekturmonument vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Stadtentwicklung in seiner unmittelbaren Umgebung neu vermessen werden. Die Künstlerin Yvon Chabrowski untersucht in ihren Arbeiten ikonische Medienbilder, deren Verlauf und Handlungsfiguren sie stark reduziert und verlangsamt. Die nachgestellten Körperhaltungen und Gesten verwandeln sich in visuelle Strukturen, welche die Bildformeln der Medien offenlegen. In ähnlicher Weise setzt sich Ruth Proctor in ihrer Performance mit der Entstehung von Protestsituationen auseinander.

Sie inszeniert diese mit Hilfe der Besucher/innen und lässt Zeit und Ort als unkontrollierbare Parameter in die Aktion einfließen.

Den Abschluss der Reihe wird ein Filmprogramm bilden: Es umfasst die Dokumentation einer Performance von Alicia Frankovich, die gemeinschaftsstiftende Rituale aus Freizeit und Arbeitswelt in den Ausstellungsraum überträgt und damit die Grenzen sozialer Rollen außer Kraft setzt. Weiter wird eine aktuelle Videoarbeit von Christian Jankowski präsentiert, die sich mit der medialen Vermittlung von Gruppendynamiken beschäftigt und ein ironisches Experiment zur Beweglichkeit und Schwerkraft von Geschichte vornimmt.

Schließlich wird dem räumlichen Kontext der Performancereihe im Kunstverein Nürnberg eine besondere Bedeutung zukommen: Die Architektur des ehemaligen Verwaltungsgebäudes des Milchhofs – 1929/30 erbaut und von Otto Ernst Schweizer im Stil der Neuen Sachlichkeit entworfen –, wird als Ausgangspunkt und Setting für die performativen Präsentationen dienen. In Auseinandersetzung mit dem historischen Gebäude, dessen Geschichte und näherer Umgebung, werden die Besucher/innen aktiv in die Performances einbezogen und damit von Zuschauern zu Akteuren.



Pavillon 27

Performance

Dienstag, 12.05.2015, 20.30 Uhr

Teresa Busse, Katharina Cameron, Ann-Christin Czubayko, Hannah Gebauer, Heyon Han, Rebecca Henkenhaf, Alice Ifergan-Rey, Ridia Kang, Leon Leube, Sungduk Park, Arthur Perschke-Kleinhempel, Franziska Muckenthaler, Kirsten Nägel, Mizu Sugai, Guoxin Tian, Antonio Seifert, Tomasz Skibicki

Die Untersuchung von ambivalenten Stadträumen steht im Mittelpunkt der jüngsten Projekte von Pavillon 27. Detailstudien der Umgebung werden von längerfristigen Forschungsprozessen begleitet, die mitunter in eine Umnutzung der Orte münden. Kennzeichnend für den Ansatz von Michael Stevensons Klasse ist dabei die Balance zwischen kollektiven Produktionsprozessen und individuellen künstlerischen Positionen.

So hat sich Pavillon 27 im Herbst 2014 während des Projekts „Figuren der Verknüpfung“ intensiv mit dem Gelände beschäftigt, auf dem der Kunstverein Nürnberg ansässig ist. Anfang des 20. Jahrhunderts als Milchhof angelegt und von Bahngleisen und einer Straße umgeben, fungierte die weiträumige Anlage als industrielle „Insel“

in der Stadt. Heute ist das Areal ein modellhafter Business Park und Sitz unterschiedlicher Firmen wie Mercedes Benz, der Deutschen Telekom, Unternehmen aus der IT- und Designbranche sowie dem Finanz- und Kreativbereich.

Pavillon 27 hat diese Insel und somit einen physischen Raum zwischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft betreten. Sich vom Kunstverein fortbewegend – zwischen verschiedenen Firmen und auf namenlosen Straßen – haben die Studierenden den halb-öffentlichen Charakter dieses Ortes erforscht. Eine wichtige Rolle spielte dabei die Dynamik: Der Ort, der ausschließlich auf das Auto ausgerichtet ist, wurde zu Fuß erkundet. Die Erfahrung dieses Moments wurde durch die mit dem Laufen verbundenen körperlichen Empfindungen verstärkt und spürte so der ursprünglichen Bewegung des Reisens nach. Ausgestattet mit einer Geländekarte wurden die Teilnehmer eingeladen, die Erfahrung des Spaziergangs in der Nacht nachzuvollziehen und sich frei auf dem Areal zu bewegen.

Für „On Dynamics & Monuments“ wird der Ort wieder aufgesucht: Das Erleben wird in der Dämmerung stattfinden, zwischen den Geschäftszeiten, wenn der Tag in die Dunkelheit übergeht – in einem Schwebezustand, der eine Reihe von konfliktreichen Zeitlichkeiten beherbergt.



Yvon Chabrowski

Performance

*Deutschland; lebt in
Berlin und Leipzig

Movement

Mittwoch,
13.05.2015,
20.30 Uhr

Im Anschluss an die Performance findet ein Gespräch mit der Künstlerin statt.

Die Videoinstallation „Afterimage/Protest“ wird über den gesamten Zeitraum der Performancereihe im Kunstverein Nürnberg präsentiert.

In ihren Performances und Videoinstallationen beschäftigt sich die Künstlerin Yvon Chabrowski mit den Eigenschaften und Wirkungsweisen von medialen Bildern. Unter formalen und inhaltlichen Gesichtspunkten sammelt sie Fotografien, die im Internet zirkulieren, löst sie aus ihrem ursprünglichen Kontext heraus und unterzieht die Motive einer Dekonstruktion. Auf das Wesentliche reduziert, rücken Gestus und Ikonografie der Handlungen in den Vordergrund. Dabei befragt die Künstlerin, inwieweit diese Teil eines kollektiven visuellen Gedächtnisses sind und wie viel Kontext sie brauchen, um trotz Verschiebungen und Reduktion erkennbar zu bleiben.

Im Rahmen von „On Dynamics and Monuments“ hat Yvon Chabrowski eine Performance konzipiert, die sich mit der Gruppendynamik von Menschen beschäftigt. Im Mittelpunkt stehen die Bewegungsabläufe der Gruppe und die Frage, ab wann sich individuelles Handeln zu einem gemeinsamen Prozess entwickelt. In der ehemaligen Verteilerhalle des Milchhof-Gebäudes erhalten die Teilnehmer/innen und Besucher/innen verschiedene Handlungsanweisungen. Diese beziehen sich auf Bildmaterial aus Studien zum Schwarmverhalten beim Menschen, die der Erforschung von Gruppenbildung dienen.

Über den Zeitraum der Performancereihe wird außerdem die Videoinstallation „Afterimage/Protest“ (2013) präsentiert. In ihr zeigt die Künstlerin eine Abfolge von fünf Tableaux vivants, die sich an Medienbildern von Protestsituationen während des Arabischen Frühlings 2010/2011 orientieren. Die reduzierten, neutralen Bilder, die sich aus Körpern, Gesten und Posen der einzelnen Performer aufbauen, unterscheiden sich maßgeblich von ihren medialen Vorlagen: Während diese räumlich, zeitlich und inhaltlich verortet sind, legen die neuen Handlungsbilder durch ihre Klarheit die visuelle Struktur des Widerstandes und ihrer medialen Repräsentationen bloß.



Ruth Proctor

Performance

If the Sky Falls

Donnerstag,

14.05.2015, 19 Uhr

* 1980, England;
lebt in London

In ihren poetischen Filmen, Installationen und Performances erforscht Ruth Proctor das Zusammenspiel von Raum, Zeit und Rhythmus. Oft befasst sich die Künstlerin mit dem menschlichen Körper und untersucht dessen physische Belastbarkeit und Präsenz. In ihrer Einzelausstellung „Still Not Fixed“ (2015) im John Jones Project Space in London hat sie beispielsweise den Boden des Ausstellungsraums in eine Kunsteisbahn verwandelt. Um zu den ausgestellten Werken zu gelangen, mussten sich die Besucher auf Schlittschuhen vorsichtig über die Eisfläche bewegen. Durch subtile Eingriffe und Gesten lässt Proctor so den Betrachter zum Akteur einer inszenierten Dynamik werden. Die unver-

mittelten und chaotischen Bewegungen, die ihre Arbeiten meist fordern, werden dabei gleichberechtigt zu einer reduzierten, konkreten Formsprache behandelt.

Proctors performative Arbeiten sind bestimmt von einer großen Offenheit gegenüber der Situation, in der sie stattfinden: „I'm very interested in time and place having an impact on the work.“ So wird sie für „On Dynamics and Monuments“ ihre Performance „If the Sky Falls“, die sie erstmals 2012 in London realisiert hat, im städtischen Umfeld des historischen Milchhofgebäudes weiterentwickeln. Die Arbeit steht exemplarisch für Proctors Interesse an der Frage, wie der Körper mittels Bewegung und Form die Aufmerksamkeit eines Publikums steuern kann. In der Londoner Performance ist Proctor durch die Straßen des pulsierenden Stadtteils Whitechapel gezogen, in der Hand eine leuchtende Fackel, die üblicherweise im Tauchsport oder als Filmrequisite verwendet wird. Nicht nur die Besucher, sondern auch umstehende Passanten, die für einen Moment in ihrer Alltagsroutine gestört wurden, schlossen sich dem Zug an. Auch im Kontext des Kunstvereins wird sich „If the Sky Falls“ der Entstehung einer temporären, heterogenen Gemeinschaft widmen und selbstreflexiv die Entwicklung von spontanen Protestsituationen zitieren.

Alicia Frankovich

Film

*1980, Neuseeland;
lebt in Berlin

Free Time (2013)

Freitag,
15.05.2015, 19 Uhr



Alicia Frankovich, Free Time, 2013

Der Film wird mit einer Einführung von
Judith Grobe präsentiert.

Konventionen und Auswirkungen. Ein wichtiges Motiv ist der Sport, als identitätsstiftendes Moment, das temporäre Gemeinschaften entstehen lässt. Auf experimentelle Weise greift Frankovich stereotype Gesten und Posen auf und verdichtet sie zu einer Choreografie, welche die Ästhetik und Absurdität dieser modernen Rituale enthüllt.

Die Videoarbeit „Free Time“ (2013) basiert auf einer Dokumentation von Alicia Frankovichs gleichnamiger Performance im Palais de Tokyo in Paris. Sie zeigt eine Ansammlung von kleineren Gruppen, die in den Ausstellungsräumen verschiedenen Beschäftigungen nachgehen: Geschäftsleute auf dem Weg zur Arbeit, Reisende mit Rollkoffern, Sportler beim Yoga, Jugendliche beim Bummeln oder Senioren mit Nordic-Walking-Stöcken. Es ist ein fortwährender Fluss von simultan ablaufenden Routinen aus Freizeit und Arbeitswelt. Dabei bleibt offen, wer in den Ausstellungsräumen des Palais de Tokyo zu den gecasteten Performern gehört und wer nur Besucher des Museums war. Ebenso sind aufgrund der vielen Parallelhandlungen Beginn und Ende der Performance nur schwer auszumachen. Es kommt zu einer Entgrenzung der Rollen von Performer und Betrachter und damit auch zu einer Aufhebung ihrer jeweiligen Funktionen.

Im Fokus der Arbeiten von Alicia Frankovich steht die Untersuchung, wie spezifische Architekturen und Institutionen gesellschaftliche Verhaltensweisen und Körperbewegungen beeinflussen. In ihren Performances und performancebasierten Videos konzentriert sie sich zumeist auf unspektakuläre, alltägliche Handlungen und erforscht deren soziale

Christian Jankowski

Film

*1968, Deutschland;
lebt in Berlin

Heavy Weight History

(2013)

Freitag,

15.05.2015, 19.30 Uhr

FM1

Christian Jankowski, Heavy Weight History, 2013

Der Film wird mit einer Einführung von Judith Grobe und einem abschließenden Gespräch präsentiert.

Wie lassen sich die Erwartungshaltungen an medial vermittelte Gruppendynamiken aufbrechen? Diese Frage stellen die Arbeiten des Konzept- und Videokünstlers Christian Jankowski, wenn sie Fernsehformate wie Casting- und Unterhaltungsshow persiflieren oder sich kritisch mit den Mechanismen der Kunstwelt auseinandersetzen. Jankowski folgt in seinen Videoarbeiten oft einer postkonzeptuellen Tradition, in der sich der Akt der Untersuchung als das Werk selbst ausstellt. An der Venedig-Biennale 1999 hat er beispielsweise den Film „Telemistica“ präsentiert, in dem er TV-Wahrsagerinnen und Tarotkartenleser anrief und sie fragte, ob seine Biennale-Arbeit erfolgreich werden würde. 2011 produzierte er das Video „Casting Jesus“, in der eine Jury mit realen Vatikan-Mitarbei-

tern aus 13 Schauspielern den geeignetsten Jesus-Darsteller suchte. In Jankowskis Wiederholungen von kollektiven Konkurrenzsituationen und Auswahlverfahren verschieben sich die Bedeutungsträger so lange, bis sich die existierenden Hierarchien, Institutionen und Wertevorstellungen nicht mehr als funktionstüchtig erweisen.

Im Stil einer Live-Sportsendung lässt Jankowski im Film „Heavy Weight History“ (2013) die polnische Nationalmannschaft der Schwergewichtheber in Warschau acht Denkmäler heben und wieder absetzen. Eine wichtige Rolle nimmt der Sportkommentator ein, der die Gruppe antreibt und gleichzeitig in lakonischem Ton die geschichtlichen Hintergründe der Monumente einfließen lässt, darunter das Mahnmal für das Proletariat (1974) mit dem Bildnis des Gründers der ersten polnischen Arbeiterpartei Ludwik Waryński, der mit 33 in einem russischen Gefängnis starb, oder ein Figurenstandbild von Ronald Reagan (2011) gegenüber der amerikanischen Botschaft. Das Scheitern und der Erfolg der körperlichen Handlungen der Gewichtheber vermischen sich im Filmverlauf mit einer genauso symbolischen wie überhöhten Sprachlichkeit, „mit der Geschichte zu kämpfen“ („fighting with history“) und „die Geschichte zu tragen“ („we can carry history“).

IMPRESSUM

Herausgeber

Kunstverein Nürnberg – Albrecht Dürer Gesellschaft

Konzept

Judith Grobe

Texte

Judith Grobe, Simone Neuenschwander

Grafik

Büro Unfun, Nürnberg

Kunstverein Nürnberg – Albrecht Dürer Gesellschaft

Kressengartenstraße 2, 90402 Nürnberg

Ständige Partner des Kunstvereins:



Kulturreferat

Weitere Partner des Kunstvereins:



Für die Unterstützung des Projekts danken wir:



Kulturstiftung der
Sparkasse Nürnberg

Bilder

Pavillon 27, Foto: Tomasz Skibicki, November 2014. Courtesy the artist.

Yvon Chabrowski, Afterimage / Protest, 2013. Videoinstallation, HD Loop, 17:17 min.
Courtesy the artist; VG Bild-Kunst, 2015.

Ruth Proctor, If the Sky Falls, 2012. Performance, The London Open, Juli 2012.
Courtesy the artist; Hollybush Gardens, London.

Alicia Frankovich, Free Time, 2013. HD Video, 27:10 min.
Courtesy the artist.

Christian Jankowski, Heavy Weight History, 2013. Video, 25:46 min.
Courtesy the artist; Lisson Gallery, London.



kunstvereinnuernberg.de

T. + 49 (0) 911 241 562

F. + 49 (0) 911 241 563

Kressengartenstraße 2
90402 Nürnberg